

Hinzke, Jan-Hendrik; Keller-Schneider, Manuela

Zur Pluralität des Diskurses um Professionalisierung und Professionalität im Kontext des Lehrer:innenberufs. Einleitung

Hinzke, Jan-Hendrik [Hrsg.]; Keller-Schneider, Manuela [Hrsg.]: Professionalität und Professionalisierung von Lehrpersonen. Perspektiven, theoretische Rahmungen und empirische Zugänge. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 9-23. - (Studien zur Professionsforschung und Lehrer:innenbildung)



Quellenangabe/ Reference:

Hinzke, Jan-Hendrik; Keller-Schneider, Manuela: Zur Pluralität des Diskurses um Professionalisierung und Professionalität im Kontext des Lehrer:innenberufs. Einleitung - In: Hinzke, Jan-Hendrik [Hrsg.]; Keller-Schneider, Manuela [Hrsg.]: Professionalität und Professionalisierung von Lehrpersonen. Perspektiven, theoretische Rahmungen und empirische Zugänge. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 9-23 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-283160 - DOI: 10.25656/01:28316; 10.35468/6043-01

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-283160>

<https://doi.org/10.25656/01:28316>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Jan-Hendrik Hinzke und Manuela Keller-Schneider

Zur Pluralität des Diskurses um Professionalisierung und Professionalität im Kontext des Lehrer:innenberufs – Einleitung

1 Phasen des Professionsdiskurses

Im deutschsprachigen, schulpädagogischen Diskurs um Professionalisierung und Professionalität von (angehenden) Lehrpersonen lassen sich verschiedene Phasen erkennen. In der Phase professionstheoretischer Perspektivierungen in den 1970er Jahren kam es zu einer kritischen Sichtung der Rolle von Professionellen (Helsper et al. 2000, S. 5). Fragen der Beteiligung von Lehrpersonen an hegemonialen Normalisierungs- und Disziplinierungsprozessen sowie Thematisierungen von Macht, Herrschaft und Kontrolle standen im Zentrum. Es schloss sich eine nächste Phase an, in der ab den 1980er Jahren daran gearbeitet wurde, „die Professionen in ihrer Ambivalenz theoretisch zu verorten“ (ebd., S. 6). Nach Helsper et al. (ebd.) gingen diese Bemühungen „mit einer sich ausdifferenzierenden empirischen [...] Forschung zu [...] Logiken, Konflikten und Problemfoki professionellen Handelns einher“. Statt Merkmalskataloge aufzustellen, stand spätestens in den 1990er Jahren die „Rekonstruktion der Logik der professionellen Tätigkeit als einer spezifischen und herausgehobenen Strukturvariante beruflichen Handelns“ (ebd.) im Mittelpunkt des Diskurses.

Aus heutiger Sicht lässt sich konstatieren, dass es seit den 2000er Jahren zu einer den strukturtheoretischen Ansatz ergänzenden weiteren Ausdifferenzierung des Professionsdiskurses im Kontext des Lehrer:innenberufs gekommen ist. Basierend auf den Ergebnissen internationaler Leistungsuntersuchungen wie PISA, TIMSS und IGLU wurde mit der Kompetenzorientierung eine Strömung bedeutsam, die Eingang in den Diskurs um die Professionalität von Lehrpersonen gefunden hat. Aus dieser Entwicklung gehen Kontroversen hervor, die insbesondere in den 2000er Jahren auch öffentlich ausgetragen wurden, insbesondere zwischen Vertreter:innen des kompetenztheoretischen und des strukturtheoretischen Ansatzes (Baumert & Kunter 2006; Helsper 2007).

Aus strukturtheoretischer Perspektive geht es darum, das Lehrer:innenhandeln als gesteigerte Lebenspraxis zu erforschen, die Krisen von Schüler:innen und sich darin eröffnende Bildungsprozesse nicht nur begleiten, sondern auch initiieren soll (Helsper 2020). In kompetenztheoretischen Ansätzen werden verschiedene

Modellierungen von professioneller Lehrer:innenkompetenz entwickelt (Blömeke et al. 2015), wobei Kompetenzen darauf ausgerichtet sind, Herausforderungen des Lehrer:innenberufs bewältigen zu können (König 2020). Sie lassen sich insgesamt als berufsbezogene Kompetenz fassen (Blömeke et al. 2015), welche sowohl das latente Potential, den Prozess, der zur Handlungsentscheidung führt, sowie die in der Handlung sichtbare Performanz umfasst. Im berufsbiographischen Ansatz wird das Lehrer:in-Sein und -Werden in der Auseinandersetzung mit aus dem Feld hervorgehenden Entwicklungsaufgaben verstanden (Hericks et al. 2022; Keller-Schneider & Hericks 2014), die sich berufsphasenspezifisch konkretisieren lassen (Keller-Schneider 2021). Aus der beanspruchenden Auseinandersetzung mit den sich stellenden Anforderungen gehen Erkenntnisse hervor, die zur weiteren Professionalisierung beitragen. In den letzten Jahren sind weitere Ansätze hinzugekommen, die sich Fragen der Professionalisierung und Professionalität von (angehenden) Lehrpersonen widmen (s. Kap. 2). Gemeinsam ist den Ansätzen, dass sie vermehrt die Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen in den Blick nehmen und dass auch Folgerungen für die Lehrer:innenbildung abgeleitet werden. Dabei wird Professionalisierung als Entwicklung von Professionalität gefasst (Hericks et al. 2022), während Professionalität ihren Ausdruck darin findet, den Anforderungen der Profession nachzukommen (Cramer & Rothland 2021).

Der vorliegende Band nimmt die skizzierte Pluralität von professionstheoretischen Ansätzen sowie die Vielfalt von methodischen Zugangsweisen und beforschten Inhalten innerhalb der Professionsforschung zum Ausgangspunkt und präsentiert aktuelle Ergebnisse empirischer Studien, in denen verschiedene Ansätze und methodische Zugänge zur Erforschung vielfältiger Inhalte genutzt werden. Damit verfolgen wir die Anliegen, den facettenreichen Diskurs um Professionalisierung und Professionalität studienbasiert anzureichern, eine Meta-Perspektive auf die Vielfalt des Diskurses zu ermöglichen sowie zur Reflexion dieser Vielfalt anzuregen. Dazu wird die Pluralität der Ansätze, der methodischen Zugänge und der behandelten Themen im Diskurs um Lehrer:innenprofessionalität und -professionalisierung in Kapitel 2 weiter entfaltet. Es schließt sich in Kapitel 3 eine Darstellung der zwölf in diesem Band versammelten empirischen Beiträge an, ehe die Einleitung in Kapitel 4 mit einem Ausblick und einem Plädoyer für eine plural-reflexive Professionsforschung endet.

2 Pluralität der professionstheoretischen Ansätze, methodischen Zugänge und Forschungsthemen

Der aktuelle Diskurs um Professionalisierung und Professionalität von berufstätigen, aber auch von angehenden Lehrpersonen, d.h. von Studierenden und Referendar:innen sowie Quereinsteigenden und Personen ohne Lehrdiplom, ist durch Pluralität in mehreren Dimensionen gekennzeichnet. Mit der Vielfalt an

professionstheoretischen Ansätzen, an methodischen Zugängen und Forschungsthemen werden im Folgenden drei dieser Dimensionen fokussiert.

Die *Pluralität der professionstheoretischen Ansätze* besteht in mehrerlei Hinsicht. Erstens lassen sich mittlerweile eine Reihe konturierter Ansätze unterscheiden (Idel et al. 2021). Zu den drei oben ausgeführten Ansätzen strukturtheoretischer, berufsbiographischer und kompetenztheoretischer Ausrichtung hinzu gekommen sind neuere praxeologische bzw. praxistheoretische Ansätze, die auf praxeologisch-wissenssoziologischen (Bohnsack 2020; Bohnsack et al. 2022; Korte et al. 2023), kultur- und subjektivierungstheoretischen (Bennewitz 2014) oder habitustheoretischen (Kramer & Pallesen 2019; Helsper 2018) Prämissen basieren. In diesen Ansätzen werden Professionalität und Professionalisierung im Horizont sozialer Praxis, d. h. (habituell) geteilter, impliziter Wissensbestände, in den Blick genommen. Darüber hinaus finden sich gesundheits- und ressourcentheoretische Zugänge zum Forschungsfeld (Klusmann & Philipp 2014) sowie Arbeiten im Bereich des Expertise-Ansatzes (Krauss 2020). Zweitens ist zu beobachten, dass es zu einer Ausdifferenzierung innerhalb der Ansätze gekommen ist bzw. weiterhin an einer Ausdifferenzierung innerhalb der Ansätze gearbeitet wird. Beispielfhaft sei auf den strukturtheoretischen Ansatz verwiesen, innerhalb dessen sich unterschiedliche Strömungen abzeichnen (Helsper 2014). Dies lässt erkennen, dass eine Verortung einer Studie in einem spezifischen professionstheoretischen Ansatz zu vage sein kann und dass verschiedene Akzentuierungen innerhalb der Ansätze vorgenommen werden. Drittens ist zu konstatieren, dass in der empirischen Forschung Grenzen von Ansätzen überschritten werden, d. h. zur Analyse empirisch vorfindbarer Phänomene im Bereich der Professionalität und Professionalisierung auf Elemente verschiedener Ansätze zurückgegriffen wird. Dadurch kann es zu einer mehrperspektivischen Betrachtung der interessierenden Phänomene kommen. Beispielsweise hat sich Košinár (2014) Professionalisierungsverläufen im Referendariat aus einer strukturtheoretisch fundierten, berufsbiographischen Perspektive genähert. Die Forschungsgruppe um Hericks und Keller-Schneider hat, dem berufsbiografischen Ansatz folgend, die Wahrnehmung von und den Umgang mit Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen sowohl rekonstruktiv als auch stress- und ressourcentheoretisch in den Blick genommen (Hericks et al. 2018; Keller-Schneider et al. 2019). Zudem liegen mittlerweile einige Studien vor, die berufsbiographische und/oder strukturtheoretische Konzepte in Verbindung mit dem praxeologisch-wissenssoziologischen Ansatz erforschen (Bonnet & Hericks 2020; Hinzke 2018). Während derartige Verbindungen in Studien mal mehr, mal weniger reflektiert werden, gibt es explizite Bemühungen, Brückenschläge zwischen insbesondere dem kompetenztheoretischen und dem strukturtheoretischen Ansatz herzustellen (Combe & Paseka 2012). Ein Beispiel hierfür stellt das von einer Österreichischen Expertenkommission erarbeitete EPIK-Domänenmodell der Lehrer:innenprofessionalität dar (Paseka et al. 2011).

Kompetenzen werden hier zu Kompetenzfeldern, sog. Domänen, erweitert, wobei unter Aufgriff der Dualität von structure und agency (Giddens 1997) mitgedacht wird, dass sich Kompetenzen in Wechselwirkung mit durch Schule und die Lehrer:innenbildung geprägten Strukturen entwickeln und entfalten können. Die *Pluralität der methodischen Zugänge* lässt sich als Vielfalt der Datenerhebungs- und der Datenauswertungsmethoden in Verbindung mit unterschiedlichen methodologischen Prämissen ausdifferenzieren. Im empirisch fundierten Professionsdiskurs im Kontext des Lehrer:innenberufs werden in qualitativen wie auch in quantitativen Studien verschiedene Methoden der *Datenerhebung* genutzt. Diese reichen von Einzelinterviews und Gruppendiskussionen über Fragebogenerhebungen bis hin zu Mitschnitten bzw. Videographien von authentischen Gesprächen und Interaktionen sowie einer Analyse von Zeichnungen, Fotos und Dokumenten. Zur *Datenauswertung* kommen vielfältige Methoden der Sozialforschung zum Einsatz. In einer Pluralität von inhaltsanalytischen Methoden (Kuckartz 2019; Mayring & Frenzl 2019; Schreier 2014) werden über induktive und deduktive Vorgehensweisen qualitative Daten in ihrer Sicht- sowie in ihrer Tiefenstruktur durchleuchtet und über qualitative sowie über quantifizierende Analysen Befunde erarbeitet. Als rekonstruktive Auswertungsmethoden haben sich neben der Narrationsanalyse (Schütze 1983) und der Objektiven Hermeneutik (Wernet 2009) die Grounded Theory-Methodologie (Strauss & Corbin 2010) und die Dokumentarische Methode (Bohnsack 2021; Nohl 2017) etabliert. Eine Weiterentwicklung stellt die sequenzanalytische Habitusrekonstruktion (Kramer 2018) dar. Die angeführten Methoden und Verfahren basieren auf verschiedenen methodologischen Prämissen, die in vorliegenden Studien in unterschiedlicher Intensität dargelegt und reflektiert werden. Im Bereich qualitativer Forschung basieren beispielsweise berufsbiographische Interviews auf narrations-theoretischen Überlegungen, Gruppendiskussionen auf wissenssoziologischen und Dokumentenanalysen mit der Objektiven Hermeneutik auf strukturtheoretischen Annahmen. Im Bereich der quantitativen Professionsforschung wurden statistische Verfahren weiterentwickelt, die Konstrukte nicht nur mittels manifesten (Eid et al. 2011; Bortz & Schuster 2010), sondern auch über latente Variablen fassen, um theoretisch hergeleitete Modelle unter Berücksichtigung ihrer Passung auf die Daten (Muthén & Muthén 2015; Robertson 2016), geclusterte Daten in ihrer Mehrebenenstruktur zu untersuchen (Lager 2009; Hox 2010) sowie latente Typen zu identifizieren (Oberski 2016).

In Anbetracht der Weiterentwicklung der Methoden und der Steigerung der Komplexität, die viele Methoden in den letzten Jahren erfahren haben, kann eine Spezialisierung und Fokussierung auf einen methodischen Zugang durchaus als sinnvoll erachtet werden. Parallel dazu sind Bestrebungen zu beobachten, methodische Grenzen zu überwinden, über mehrere Zugänge und Mixed-Methods-Designs (Mejeh & Hagenauer 2022) die Erkenntnispotenziale verschiedener Methoden zu

nutzen (s. bspw. zum forschenden Lernen von Lehramtsstudierenden Paseka et al. 2022 und Hinzke & Paseka 2023). Thematische Überblicksaufsätze in Handbüchern geben einen Einblick in die methodische Vielfalt der Erforschung eines Themas, wie bspw. des Berufseinstiegs (Keller-Schneider & Hericks 2022).

Die *Pluralität der Forschungsthemen* drückt sich in einem breiten Spektrum von beforschten Inhalten aus. Legt man in den letzten Jahren erschienene Sammelbände in der Reihe „Studien zur Professionsforschung und Lehrer:innenbildung“ zu Grunde, werden Themen wie der Seiten- und Quereinstieg bzw. die Qualifikation in Zeiten des Lehrer:innenmangels (Schauer et al. 2022), die (multiprofessionelle) Kooperation in Anbetracht von Ganzttag und Heterogenität (Kunze et al. 2021) oder das Verhältnis von fachlicher Bildung und Professionalisierung von Lehrpersonen (Hericks et al. 2020; Bachmann et al. 2021) ersichtlich. Schwerpunkte der letzten Jahre sind weiterhin die Professionalisierung von Studierenden in Praxisphasen (Artmann et al. 2018; Reintjes et al. 2021), Reflexion und Reflexivität in der Lehrer:innenbildung wie im Berufsleben (Berndt et al. 2018; Reintjes & Kunze 2022); verschiedene Ansätze der Lehrer:innenbildung (Christof et al. 2023), insbesondere auch kasuistische oder Ansätze forschenden Lernens (Fabel-Lamla et al. 2020; Basten et al. 2020; Wittek et al. 2021), Praktiken und Orientierungen in der Lehrer:innenbildung (Leonhard et al. 2018) sowie die Bedeutung von Ungewissheit für das Lehrer:innenhandeln (Paseka et al. 2018). Erkennbar wird bei dieser exemplarischen Auflistung, dass Themen aufgegriffen werden, die sowohl im Kontext Lehrer:innenbildung, insbesondere im Bereich des Studiums (erste Phase in Deutschland), als auch im Bereich des Berufsalltags von Lehrpersonen im Unterricht als Kerngeschäft, in der Kooperation von schulischen Akteur:innen und im Bereich der Schulentwicklung von Bedeutung sind.

3 Vorstellung der Beiträge des Bandes

Der Band gliedert sich in drei Teile, die jeweils eine spezifische Gruppe von Akteur:innen fokussieren. Im ersten Teil stehen Fragen der Professionalisierung von Lehramtsstudierenden, im zweiten Akteur:innen der Lehrer:innenbildung an Hochschulen und Schulen und im dritten Fragen der Professionalisierung und der Professionalität von Lehrpersonen im Zentrum.

Teil 1:

Professionalisierung von Lehramtsstudierenden in Bezug auf das Praxisfeld Schule

Herbert Altrichter, Christoph Weber, Katharina Soukup-Altrichter und Johannes Reitingner befassen sich mit Lerngelegenheiten in Kontexten forschenden Lernens. Dabei gehen sie den Fragen nach, wie von Studierenden erlebte Lerngelegenhei-

ten mit der Entwicklung von diagnostischer Kompetenz, Kompetenz im Bereich Innovieren und berufsbezogener Merkmale zusammenhängen. Präsentiert werden Ergebnisse der Linzer Längsschnittstudie zur Lehrer:innenbildung, in der Perspektiven BA-Studierender des Sekundarschullehramts mittels Fragebögen untersucht wurden. Dabei wird deutlich, dass die Wahrnehmung forschungsbezogener Lerngelegenheiten im gesamten Studium Effekte auf verschiedene Dimensionen professioneller Kompetenz hat. Diskutiert werden Potenzial und Limitation der durchgeführten Studie, offene Fragen werden gekennzeichnet.

Katharina Heissenberger-Lehofer und *Georg Krammer* nehmen Lernergebnisse von Lehramtsstudierenden im Bereich praktikumsintegrierter Praxisforschung in den Blick. Sie widmen sich der Frage, inwieweit die mehrmalige Durchführung von Lehrveranstaltungen mit Praxisforschung im Bachelorstudium der Primarstufe Effekte auf Lernergebnisse Studierender zeigt und ob stabile Bereiche von Lernergebnissen durch Praxisforschung abgeleitet werden können. Dazu wurden BA-Studierende des Primarstufenlehramts der Pädagogischen Hochschule Steiermark im Längsschnitt befragt. Die Analysen lassen erkennen, dass sich in Bezug auf professionelles, auf die Weiterentwicklung von Praxis bezogenes Lernen keine stabilen Faktoren von Lernergebnissen zeigen, Forschen hingegen einen übergeordneten Faktor darstellt. Insofern regen die Studienergebnisse einen differenzierten Blick auf die mehrmalige Durchführung forschenden Lernens in Lehramtsstudien an und werfen ein kritisches Licht auf die Vergleichbarkeit bisheriger Studien.

Jan-Hendrik Hinzke, *Vanessa-Patricia Boldt* und *Alexandra Damm* thematisieren Ungewissheit in Kontexten forschenden Lernens. Sie verfolgen die Fragen, inwiefern Studierende beim forschenden Lernen Unsicherheiten erfahren, wie sie damit umgehen und inwiefern Unsicherheiten auf zugrundeliegende Ungewissheit(en) verweisen. Datengrundlage bilden Gruppendiskussionen, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Rekonstruktive Längsschnittstudie zu Professionalisierungsprozessen im Kontext Forschenden Lernens: ein Standortvergleich“ (ReLieF) mit MA-Lehramtsstudierenden an den Universitäten Hamburg und Bielefeld geführt wurden. Als Ergebnis werden zwei Ausprägungen erfahrener Unsicherheit samt Umgangsweisen mit ebendiesen präsentiert, die abschließend vor der Folie struktureller Ungewissheit und hinsichtlich Professionalisierung und Folgerungen für die Lehrer:innenbildung diskutiert werden.

Tobias Leonhard befasst sich mit dem Lehrer:in-Werden. Vor dem Hintergrund des gegenwärtig verbreiteten Lehrer:innenmangels verfolgt er das Anliegen, eine Beschreibung von Prozessen des Lehrer:in-Werdens zu entwerfen, die praxis- und subjektivierungstheoretische Perspektiven aufgreift. Zur Plausibilisierung rekurriert er auf Unterrichtstranskripte aus dem Schweizer Forschungsprojekt „Trajektorien in den Lehrberuf – Adressierungspraktiken und Narrationen im Studium zum Lehrberuf“ (TriLAN), in dem BA-Studierende – angehende Kindergärtner:innen und Primarlehrpersonen – ethnographisch begleitet werden.

Die dargelegten Ergebnisse werden in der Diskussion aufgegriffen, um Potenziale und Grenzen eines Lehrer:in-Werdens im Modus ‚training on the job‘ herauszustellen und offene Fragen zu thematisieren.

Teil 2:

Auf die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden einwirkende Akteur:innen

Doris Wittek entfaltet in ihrem Beitrag die These von Kasuistik als Ausdruck einer doppelten Krise der Professionalisierung. Dabei verfolgt sie die Fragen, inwiefern sich krisenhafte Momente bezüglich fallorientierter Lehrveranstaltungen im Sprechen von Lehramtsstudierenden und Lehrenden dokumentieren und inwiefern diese Krisen ein Professionalisierungspotenzial in wechselseitiger Relation darstellen. Zur Beantwortung werden Gruppendiskussionen mit Studierenden und mit Lehrenden aus der wissenschaftlichen Begleitstudie des an der Universität Halle-Wittenberg verorteten Projekts „Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht“ (KALEI²) herangezogen. Aufgezeigt und zueinander relationiert werden Grenzerfahrungen beider Personengruppen, die bezüglich Implikationen für Fragen von Professionalisierung diskutiert werden.

Fabian Dietrich befasst sich mit der Berufskultur im Bereich des Lehrer:innenberufs und entfaltet die These einer berufskulturellen Unbestimmtheit: Nicht nur in der unterrichtlichen Praxis, auch in universitären Konzeptionen des Lehrer:innenberufs fehle es an einer verbindlichen Bestimmung der beruflichen Tätigkeit. Als Datengrundlage dient ein an einer deutschen Universität im erziehungswissenschaftlichen Teil des Lehramtsstudiums genutzter Praktikumsleitfaden. Die Analyse zeigt auf, dass die Studierenden vor der Anforderung stehen, selber eine Bedeutung hinsichtlich der Lehrer:innentätigkeit zu finden bzw. zu schaffen. Diskutiert wird das Potenzial einer solchen berufskulturtheoretischen Perspektivierung im Verhältnis zu professions- und professionalisierungstheoretischen Ansätzen.

Julia Košinár und *Anna Laros* thematisieren Praxislehrpersonen und zeichnen anhand eines Fallbeispiels einen Ausbilder:inhabitus nach. Sie gehen dabei u. a. den Fragen nach, wie eigene schulische Erfahrungen den Umgang mit (Leistungs-) Erwartungen und die Rollenausgestaltung als Lehrperson und Praxislehrperson prägen sowie welche Orientierungen sich im Ausbildungshandeln neuer und erfahrener Praxislehrpersonen dokumentieren. Zur Beantwortung rekurrieren sie auf eine Interviewstudie, die in dem an der Pädagogischen Hochschule Zürich verorteten Projekt mit dem Kurztitel „Die Praxislehrperson als Lehrerbildner:in“ (PraLeB-S) durchgeführt wurde. Das in längsschnittlicher Perspektive dargelegte Fallbeispiel eröffnet Einblicke in ein Spannungsverhältnis zwischen Identitäts- und Institutionsnormen und dem Habitus und zeigt biographische Prägungen bei der Ausgestaltung der Aufgabe auf. Während methodische und methodologische

Aspekte im Verlauf des Beitrags thematisch werden, werden in der abschließenden Diskussion Implikationen für die Ausbildung von Praxislehrpersonen skizziert.

Teil 3:

Professionalisierung und Professionalität von Lehrpersonen im Schulfeld

Andreas Bonnet, Elena Bakels und Uwe Hericks beschäftigen sich mit dem Entscheiden, das sie als Kennzeichnen professionellen Lehrer:innenhandelns herausstellen. Sie nähern sich diesem Thema an, indem sie sich den Fragen zuwenden, wie Lehrpersonen zu ihren alltäglichen Handlungsentscheidungen kommen und wie sie diese permanente Notwendigkeit zum Entscheiden erleben. Dazu berichten sie erste Ergebnisse aus dem Projekt „Professionalisierung von Lehrpersonen der Fächer Mathematik und Englisch“ (ProME), in dem Interviews mit Lehrpersonen aus Deutschland und den USA analysiert werden. Im Ergebnis werden sieben verschiedene Entscheidungsformen vorgestellt, die z. T. bei der gleichen Lehrperson rekonstruiert wurden. Abschließend findet sich ein Resümee über die bisherigen Ergebnisse und ein Ausblick.

Manuela Keller-Schneider und Roger Keller untersuchen anhand von Daten aus dem stress- und ressourcentheoretisch fundierten Schulentwicklungsprojekt RUMBA („Ressourcenentwicklung im Umgang mit Berufsanforderungen“), welche Bedeutung der subjektiv wahrgenommenen Qualität der Schulleitung zur Stärkung von professionalitätsrelevanten Ressourcen auf individueller und kollektiver Ebene zukommt. Dazu wurden mittels Fragebogen erhobene Daten von Lehrpersonen und der Schulleitung ganzer Schuleinheiten im Kanton Zürich genutzt, die sich für die Mitarbeit im Projekt bewarben, um anhand von zurückgespiegelten Ergebnissen an ihrer Schulqualität zu arbeiten. Ergebnisse zeigen, dass die wahrgenommene Qualität der Schulleitung nicht nur längerfristig für die Stärkung von Kooperations- und Schulqualität, der sozialen Unterstützung unter Lehrpersonen sowie für die Berufszufriedenheit und die Belastung durch organisationale Anforderungen von Bedeutung ist, sondern auch kurzfristig. Die Studie thematisiert die Rolle der Schulleitung auf kollektiver und individueller Ebene und diskutiert mögliche Folgerungen für die Qualitätsentwicklung von Schulleitungen.

Sven Pauling und Till-Sebastian Idel entwerfen eine Heuristik von Ungewissheit in der Schulentwicklung – ein Handlungsfeld von Lehrpersonen, das bislang gegenüber pädagogischem Handeln weniger mit Ungewissheit in Verbindung gebracht worden ist. Dabei rekurren sie auf Interviewdaten des in Nordrhein-Westfalen verorteten Schulversuchs PRIMUS („Primar- und Sekundstufe“). Die Ergebnisse zeigen, inwiefern Ungewissheit in Schulentwicklungskontexten in gesteigertem Maße entsteht. Dabei werden verschiedene Bezugsprobleme des professionellen

Handlungsfeldes Schulentwicklung als Pendants zu pädagogischen Antinomien sichtbar. In der Diskussion werden Momente der Ungewissheit mit Momenten der Gewissheit und Vergewisserung relationiert und das Ermöglichungspotenzial von Ungewissheit hinsichtlich Schulentwicklung aufgezeigt.

Franziska Carl, Dagmar Killus und Maren Plaum leuchten am Beispiel von Peer Reviews in Schulnetzwerken das Verhältnis von Lehrer:innenprofessionalität und der Organisation Schule aus. Dabei widmen sie sich den Fragen, in welchem Verhältnis pädagogisches Handeln und organisationsbezogene Aspekte zueinander stehen und wie die am Peer Review beteiligten Lehrpersonen adressiert werden. Als Datengrundlage dienen audiografierte Rückmeldegespräche, die im Rahmen von Schul- und Unterrichtsbesuchen im Schulverbund ‚Blick über den Zaun‘ (BüZ) stattgefunden haben. Die Ergebnisse zeigen auf, inwiefern die Themen und die Art der Rückmeldungen am Lernen und an der Entwicklung von Schüler:innen und damit der Gestaltung pädagogischer Praxis ausgerichtet sind – eine Praxis, die von den Lehrpersonen als Handeln in Organisationen konzipiert wird. In der Diskussion werden weiterführende Forschungsideen dargelegt.

Julia Häbig und Enikő Zala-Mező befassen sich mit der Professionalisierung von Lehrpersonen im Kontext von Schüler:innenpartizipation. Verfolgt wird dabei die Frage, inwiefern sich anhand des Umgangs mit der Forderung, Schüler:innenpartizipation umzusetzen, Aussagen über Professionalisierung treffen lassen. Um zu Antworten zu kommen, werden Gruppendiskussionsdaten aus dem Schweizer Projekt „Partizipative Schulentwicklung – Unterricht mit Schüler:innen und Schülern gestalten“ herangezogen, welches dem Design-Based-Research-Ansatz folgt. Im Ergebnis werden unterschiedliche Orientierungen von Lehrpersonen präsentiert, die verdeutlichen, dass Lehrpersonen mit der antinomischen Anforderung Partizipation auf verschiedene Weise umgehen. Neben einer Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund des aufgeworfenen Professionalisierungsdiskurses wird abschließend der Beitrag des gewählten methodischen Vorgehens zum Diskurs um Professionalisierung thematisiert.

Mit dem Aufbau des Bandes soll hervorgehoben werden, dass die institutionell verankerte Lehrer:innenbildung (Teil 2) zumindest konzeptionell als Mittlerin zwischen den Lehramtsstudierenden in ihrer ersten Phase der Professionalisierung einerseits (Teil 1) und den Lehrpersonen unter Berücksichtigung ihrer Professionalität und ihrer andauernden und Weiterentwicklungen begleitenden Professionalisierung andererseits (Teil 3) steht. Die dargelegten empirischen Studien geben Hinweise darauf, inwiefern die Lehrer:innenbildung als Mittlerin betrachtet werden kann. Zugleich wird in den Studien erkennbar, vor welchen aktuellen Herausforderungen Lehramtsstudierende und Lehrpersonen in ihrem Studium bzw. in ihrem Berufsalltag stehen, wie sie diese wahrnehmen und einschätzen und wie sie mit diesen umgehen.

4 Plädoyer für eine plural-reflexive Professionsforschung

Der vorliegende Sammelband ist unseres Erachtens ein Beleg für die Fruchtbarkeit einer aktuell betriebenen vielfältigen Forschung zu Fragen der Professionalisierung und Professionalität von (angehenden) Lehrpersonen. Diese Vielfalt zeigt sich in den drei in Kapitel 2 vorgestellten Dimensionen.

Die *Pluralität der professionstheoretischen Ansätze* wird zum einen beitragsübergreifend sichtbar. Neben der Nutzung kompetenzorientierter (Altrichter et al., Heissenberger-Lehofer & Krammer), strukturtheoretischer (Hinzke et al., Wittek, Dietrich, Pauling & Idel, Häbig & Zala-Mezö) und berufsbiographischer (Košinár & Laros) Ansätze und Konzepte kommt es zu einer Verwendung stress- und resourcentheoretischer (Keller-Schneider & Keller), praxeologischer und subjektivierungstheoretischer (Leonhard), berufskultureller (Dietrich), systemtheoretischer und pragmatistischer (Bonnet et al.) sowie organisationstheoretischer (Carl et al.) Ansätze und Konzepte. Zum anderen wird erkennbar, dass einige Beiträge mehrere theoretische Ansätze nutzen. In der Regel ist zwar ein professionstheoretischer Ansatz dominant, doch wird dieser in der Mehrheit der Beiträge mit anderen Ansätzen relationiert, etwa wenn strukturtheoretisch verortete Themen aus einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive betrachtet werden (Hinzke et al., Wittek, Häbig & Zala-Mezö), Gütekriterien von Skalen auch professionalisierungsbezogen in den Blick genommen (Heissenberger-Lehofer & Krammer) und Aspekte der Schulqualität aus stress- und resourcentheoretischer sowie gesundheitspsychologischer Perspektive beleuchtet werden (Keller-Schneider & Keller) oder mehr oder minder querliegend habitustheoretische Überlegungen angestellt werden (etwa Hinzke et al., Košinár & Laros, Bonnet et al.).

Die *Pluralität der methodischen Zugänge* zeigt sich in verschiedenen Bereichen. Erstens wird erkennbar, dass in den dargelegten Studien in aller Regel mit einer zentralen Erhebungsmethode gearbeitet wurde. Fragebogenstudien mit Studierenden (Altrichter et al., Heissenberger-Lehofer & Krammer) sowie mit Lehrpersonen und Schulleitungen (Keller-Schneider & Keller) finden sich ebenso wie Gruppendiskussionen mit Studierenden (Hinzke et al., Wittek), mit Lehrer:innenbildner:innen (Wittek) sowie mit Lehrpersonen (Häbig & Zala-Mezö) und Interviews mit (Praxis-)Lehrpersonen (Košinár & Laros, Bonnet et al., Pauling & Idel). Hinzu kommen Mitschnitte authentischer Situationen, konkret von Unterricht (Leonhard) und Rückmeldegesprächen unter Lehrpersonen (Carl et al.), sowie die Analyse eines Dokuments, konkret eines Praktikumsleitfadens (Dietrich). Dabei wird ersichtlich, dass die dargelegten Ergebnisse bisweilen aus größeren Forschungsprojekten stammen, in denen verschiedene Datenerhebungsmethoden eingesetzt wurden. Bei diesen Projekten lassen sich Grundlagenforschungen von Begleitforschungen zu Innovationen in der Lehrer:innenbildung und an Schulen sowie einer Forschung im Design-Based-Research-Format unterscheiden. Zwei-

tens wird in den dargelegten Studien in der Regel jeweils eine Datenauswertungsmethode verwendet. Während in den quantitativen Studien statistische Verfahren zur Prüfung von Zusammenhangsstrukturen und Unterschieden zum Einsatz kommen (Altrichter et al., Heissenberger-Lehofer & Krammer, Keller-Schneider & Keller), finden sich auf qualitativer Seite neben einer inhaltsanalytischen Studie (Carl et al.) v. a. rekonstruktive Verfahren. Hierzu zählen die Dokumentarische Methode (Hinzke et al., Wittek, Košinár & Laros, Bonnet et al., Häbig & Zala-Mezö) und die Objektive Hermeneutik (Dietrich), ebenso eine Perspektivierung von Subjektivierung in Praktiken (Leonhard). Eine Kombination aus Grounded Theory-Methodologie und Deutungsmusteranalyse wird einmal genutzt (Pauling & Idel).

Die *Pluralität der Forschungsthemen* wurde in Kapitel 3 im Zuge der Darstellung der einzelnen Beiträge bereits sichtbar. Beitragsübergreifend wird erkennbar, dass Fragen der Professionalisierung und Professionalität von (angehenden) Lehrpersonen auf die Beziehung zwischen Individuum bzw. Gruppe und institutionellen Strukturen verweisen. Professionalisierung wie Professionalität erscheinen sowohl als primär individuelle als auch als primär kollektive Phänomene. Sie vollziehen sich in Wechselwirkung mit der institutionalisierten Lehrer:innenbildung bzw. der institutionalisierten Schulpraxis, teilweise auch in deren Überlagerung (Hinzke et al., Wittek, Košinár & Laros), sowie auf der kollektiven Ebene von Schulen insgesamt (Carl et al., Keller-Schneider & Keller). Derartige Beobachtungen lassen Fragen nach der Genese und der Gestaltung der Förderung von Professionalisierung aufkommen, etwa inwiefern in der Lehrer:innenbildung insgesamt (also Grundausbildung, Weiterbildung, Schulentwicklung) nicht nur auf der individuellen, sondern auch auf der kollektiven Ebene einer Gruppe angesetzt werden kann und welche Bedeutung organisationalen Strukturen mit den darin eingelassenen Routinen und Kulturen zukommt.

Hervorheben möchten wir, dass die im Band versammelten Beiträge einen aspekthaften Einblick in die aktuelle Professionsforschung bieten und damit lediglich einen Teilbereich dieser Forschung im deutschsprachigen Raum abbilden. Unsere These lautet, dass die dargelegte Pluralität von und die Flexibilität im Umgang mit professionstheoretischen Zugängen sowie eine breite Nutzung von Forschungsmethoden ertragreich sind, um jene und weitere Themen und Gegenstandsbereiche forschend zu erschließen.

Angesichts einer solchen als erkenntnisgenerierend einzuschätzenden, mehrdimensionalen Pluralität im Diskurs um Professionalität und Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen und Schulen insgesamt soll abschließend für eine plural-reflexive Professionsforschung plädiert werden. Angeregt von den in der Lehrer:innenbildung aktuell diskutierten Konzepten einer ‚multiparadigmatischen Lehrerbildung‘ (Heinrich et al. 2019) und einer ‚Meta-Reflexivität‘ (Cramer et al. 2019) sprechen wir uns gegen wenig gewinnbringende Auseinandersetzungen

um Deutungshoheit in der Professionsforschung und für eine Forschung aus, die unter Eingedenk vorhandener Alternativen gegenstandsangemessene Auswahlentscheidungen im Forschungsprozess trifft und diese Entscheidungen reflexiv einholt. Eine auf Vergleichen und Relationierungen basierende Reflexion lässt Konturen von Ansätzen und methodischen Zugängen ebenso erkennen und diskutierbar machen wie deren jeweiligen Chancen und Grenzen.

Auch wenn in dieser Einleitung analytische Trennungen vorgenommen wurden, um die Beträge des Bandes nach differenten zugrundeliegenden Aspekten zu beleuchten, so zeigt sich in den Beiträgen, dass und wie professionstheoretische Ansätze, methodische Zugänge und generierte Ergebnisse in einen mehrdimensionalen Verweisungszusammenhang zueinander gestellt werden können. In Anbetracht der skizzierten Vielfalt der Forschungsmöglichkeiten erscheint es wichtig, sich diese Zusammenhänge reflexiv bewusst zu machen.

Literatur

- Artmann, M., Berendonck, M., Herzmann, P. & Liegmann, A. B. (Hrsg.) (2018). *Professionalisierung in Praxisphasen der Lehrerbildung. Qualitative Forschung aus Bildungswissenschaft und Fachdidaktik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bachmann, S., Bertschy, F., Künzli-David, C., Leonhard, T. & Peyer, R. (Hrsg.) (2021). *Die Bildung der Generalistinnen und Generalisten Perspektiven auf Fachlichkeit im Studium zur Lehrperson für Kindergarten und Primarschule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Basten, M., Mertens, C., Schöning, A. & Wolf, E. (Hrsg.) (2020). *Forschendes Lernen in der Lehrer/innenbildung. Implikationen für Wissenschaft und Praxis*. Münster & New York: Waxmann.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9 (4), S. 469-520.
- Bennewitz, H. (2014). „doing teacher“ – Forschung zum Lehrerberuf in kulturtheoretischer Perspektive. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 262-284). Münster & New York: Waxmann.
- Berndt, C., Häcker, T. & Leonhard, T. (Hrsg.) (2018). *Reflexive Lehrerbildung revisited*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Blömeke, S., Gustafsson, J. E. & Shavelson, R. L. (2015). Beyond dichotomies: Competence viewed as a continuum. *Zeitschrift für Psychologie*, 223 (1), S. 3-13.
- Bohnsack, R. (2020). *Professionalisierung in praxeologischer Perspektive*. Opladen u. a.: Budrich.
- Bohnsack, R. (2021). *Rekonstruktive Sozialforschung* (10., durchges. Aufl.). Opladen: Budrich.
- Bohnsack, R., Bonnet, A. & Hericks, U. (Hrsg.) (2022). *Praxeologisch-wissenssoziologische Professionsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bonnet, A. & Hericks, U. (2020). *Kooperatives Lernen im Englischunterricht. Empirische Studien zur (Un-)Möglichkeit fremdsprachlicher Bildung in der Prüfungsschule*. Tübingen: Narr.
- Bortz, J. & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Christof, E., Holzmayer, M., Köhler, J. & Reitingner, J. (Hrsg.) (2023). *Professionalisierung im Lehrerberuf begleiten. Perspektiven auf Lernen und Lehren in Schule und Hochschule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Combe, A. & Paseka, A. (2012). Und sie bewegt sich doch? Gedanken zu Brückenschlägen in der aktuellen Professions- und Kompetenzdebatte. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 2 (2), S. 91-107.
- Cramer, C., Harant, M., Merk, S., Drahmman, M. & Emmerich, M. (2019). Meta-Reflexivität und Professionalität im Lehrerinnen- und Lehrerberuf. *Zeitschrift für Pädagogik*, 65 (3), S. 401-423.

- Cramer, C. & Rothland, M. (2021). Pädagogische Professionelle in der Schule. In T. Hascher, W. Helsper & T.-S. Idel (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1-23). Wiesbaden: Springer VS.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2011). *Statistik und Forschungsmethoden*. Weinheim: Beltz.
- Fabel-Lamla, M., Kunze, K., Moldenhauer, A. & Rabenstein, K. (Hrsg.) (2020). *Kasuistik – Lehrer*innenbildung – Inklusion. Empirische und theoretische Verhältnisbestimmungen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Giddens, A. (1997). *Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Heinrich, M., Wolfswinkler, G., Ackeren, I. v., Bremm, N. & Streblow, L. (2019). Multiparadigmatische Lehrerbildung. Produktive Auswege aus dem Paradigmenstreit? *Die Deutsche Schule*, 111 (2), S. 243-258.
- Helsper, W. (2007). Eine Antwort auf Jürgen Baumerts und Mareike Kunters Kritik am strukturtheoretischen Professionsansatz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 10 (4), S. 567-579.
- Helsper, W. (2014). Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 216-240). Münster & New York: Waxmann.
- Helsper, W. (2018). Lehrerhabitus. Lehrer zwischen Herkunft, Milieu und Profession. In A. Paseka, M. Keller-Schneider & A. Combe (Hrsg.), *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S. 105-140). Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W. (2020). Strukturtheoretischer Ansatz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 179-187). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helsper, W., Krüger, H.-H. & Rabe-Kleberg, U. (2000). Professionstheorie, Professions- und Biographieforschung. Einführung in den Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, 1 (1), S. 5-19.
- Hericks, U., Keller-Schneider, M. & Bonnet, A. (2022). Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern in berufsbiographischer Perspektive. In M. Harring, C. Rohlfis & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (2. Aufl.) (S. 647-658). Münster & New York: Waxmann.
- Hericks, U., Keller-Schneider, M., Meseth, W. & Rauschenberg, A. (2020). *Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hericks, U., Sotzek, J., Rauschenberg, A., Witte, D. & Keller-Schneider, M. (2018). Habitus und Normen im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 7 (1) 65-80.
- Hinzke, J.-H. (2018). *Lehrerkrise im Berufsalltag. Zum Umgang mit Spannungen zwischen Normen und Orientierungsrahmen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hinzke, J.-H. & Paseka, A. (2023). Dokumentarische Methode – Professionalisierung – Forschendes Lernen. Das Gruppendiskussionsverfahren zur Erfassung von Orientierungen von Lehramtsstudierenden in der Diskussion. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 24 (1), S. 172-188.
- Hox, J. (2010). *Multilevel analysis*. New York: Routledge.
- Idel, T.-S., Schütz, A. & Thünemann, S. (2021). Professionalität im Handlungsfeld Schule. In J. Dinkelaker, K.-U. Hugger, T.-S. Idel, A. Schütz & S. Thünemann (Hrsg.), *Professionalität und Professionalisierung in pädagogischen Handlungsfeldern: Schule, Medienpädagogik, Erwachsenenbildung* (S. 13-82). Opladen & Toronto: Budrich.
- Keller-Schneider, M. (2021). Entwicklungsaufgaben aus entwicklungspsychologischer sowie aus stress- und ressourcentheoretischer Perspektive als Zugang zur Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen. In T. Leonhard, P. Herzmann & J. Košinár (Hrsg.), *„Gau, theurer Freund, ist alle Theorie“? Theorien und Erkenntniswege Schul- und Berufspraktischer Studien* (S. 73-89). Münster: Waxmann.
- Keller-Schneider, M., Arslan, E., Kirchhoff, E., Maas, J. & Hericks, U. (2019). Herausforderungen im Berufseinstieg von Lehrpersonen. Ein Vergleich zwischen Lehrpersonen zweier Länder und Schulstufen. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 12 (1), S. 80-100.

- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2014). Forschungen zum Berufseinstieg. Übergang von der Ausbildung in den Beruf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland. *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auf.) (S. 386-407). Münster: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2022). Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In T. Hascher, T. S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1231-1250). Wiesbaden: Springer.
- Klusmann, U. & Philipp, A. (2014). Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf: Zum Stand der empirischen Forschung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl.) (S. 1014-1022). Münster: Waxmann.
- König, J. (2020). Kompetenzorientierter Ansatz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 163-171). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Korte, J., Wittek, D., Kowalski, M. & Schröder, J. (Hrsg.) (2023). *Dokumentarische Professionalisierungsforschung. Implizites Wissen von Lehramtsstudierenden*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Košinár, J. (2014). *Professionalisierungsverläufe in der Lehrerbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat*. Opladen u. a.: Budrich.
- Kramer, R.-T. (2018). Sequenzanalytische Habitusrekonstruktion. In M. Heinrich & A. Wernet (Hrsg.), *Rekonstruktive Bildungsforschung. Zugänge und Methoden* (S. 243-267). Wiesbaden: Springer VS.
- Kramer, R.-T. & Pallesen, H. (Hrsg.) (2019). *Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrberufs*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Krauss, S. (2020). Expertise-Paradigma in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 154-162). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kuckartz, U. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse: von Kracauers Anfängen zu heutigen Herausforderungen. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 20 (3).
- Kunze, K., Petersen, D., Bellenberg, G., Fabel-Lamla, M., Hinzke, J.-H., Moldenhauer, A., Peukert, L., Reintjes, C. & te Poel, K. (Hrsg.) (2021). *Kooperation – Koordination – Kollegialität. Befunde und Diskurse zum Zusammenwirken pädagogischer Akteur*innen an Schule(n)*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Lager, W. (2008). *Mehrebenenanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Leonhard, T., Košinár, J. & Reintjes, C. (Hrsg.) (2018). *Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Mayring, P. & Frenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 633-648). Wiesbaden: Springer.
- Mejeh, M. & Hagenauer, G. (2022). Mixed Methods in der Schulforschung. In T. Hascher, W. Helsper & T.-S. Idel (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 151-170). Wiesbaden: Springer VS.
- Muthén, L. K. & Muthén, B. (2015). *Mplus User's Guide*. Los Angeles: Muthén & Muthén.
- Nohl, A.-M. (2017). *Interview und Dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis* (5. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Oberski, D. (2016). Mixture Models: Latent Profile and Latent Class Analysis. In J. Robertson & M. Kaptein M. (eds.), *Modern Statistical Methods for HCI. Human-Computer Interaction Series*. Cham: Springer.
- Paseka, A., Hinzke, J.-H., Feld, I. & Krammer, G. (2022). Forschendes Lernen in der universitären Lehrer*innenbildung. Ergebnisse einer explorativen Längsschnittstudie zur Förderung von Forschungskompetenz und Forschungsinteresse in Forschungswerkstätten an der Universität Hamburg. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 12 (1), S. 81-108.
- Paseka, A., Keller-Schneider, M. & Combe, A. (Hrsg.) (2018). *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln*. Wiesbaden: Springer VS.
- Paseka, A., Schratz, M. & Schrittemser, I. (2011). Professionstheoretische Grundlagen und thematische Annäherung. Eine Einführung. In M. Schratz, A. Paseka & I. Schrittemser (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität quer denken – umdenken – neu denken* (S. 9-47). Wien: facultas.

- Reintjes, C., Idel, T.-S., Bellenberg, G. & Thönes, K. (Hrsg.) (2021). *Schulpraktische Studien und Professionalisierung: Kohärenzambitionen und alternative Zugänge zum Lehrberuf*. Münster & New York: Waxmann.
- Reintjes, C. & Kunze, I. (Hrsg.) (2022). *Reflexion und Reflexivität in Unterricht, Schule und Lehrer:innenbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Robertson J., & Kaptein M. (eds.) (2016). *Modern Statistical Methods for HCI. Human-Computer Interaction Series*. Cham: Springer.
- Schauer, G., Jesacher-Rößler, L., Kemethofer, D., Reitingner, J. & Weber, C. (2022). *Einstiege, Umstiege, Aufstiege. Professionalisierungsforschung in der Lehrer*innenbildung*. Münster & New York: Waxmann.
- Schreier, M. (2014). Varianten qualitativer Inhaltsanalyse: Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten. *Forum Qualitative Sozialforschung* 15 (1), 18.
- Schütze, F. (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13 (3), S. 283-293.
- Strauss, A. L. & Corbin, J. M. (2010). *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.
- Wernet, A. (2009). *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wittek, D., Rabe, T. & Ritter, M. (Hrsg.) (2021). *Kasuistik in Forschung und Lehre. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Ordnungsversuche*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Autor:innenangaben

Hinzke, Jan-Hendrik, Prof. Dr.,
Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung, Institut für Kindheits- und Schulpädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Arbeitsschwerpunkte: Lehrer:innenbildungs- und Professionsforschung, Forschendes Lernen in Studium und Schule, Krisen und Ungewissheit als Lern- und Bildungsanlässe, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Digitalisierung in schulischen und unterrichtlichen Kontexten, Qualitative Forschungsmethoden in der Professions- und Schulforschung.
jan-hendrik.hinzke@erziehung.uni-giessen.de

Keller-Schneider, Manuela, Prof. Dr.,
Professorin für Professionsforschung und Lehrer:innenbildung, Pädagogische Hochschule Zürich.

Arbeitsschwerpunkte: Professionalisierung angehender, berufseinstiegender und erfahrener Lehrpersonen, Kooperation und Schulentwicklung.
m.keller-schneider@phzh.ch